



*Pressebericht Frühjahrstagung 2014 (20.05.2014)*

Frühjahrstagung an der Diabetes-Akademie Bad Mergentheim

An die Diabetes-Akademie kamen am vergangenen Wochenende rund 200 Besucher zur Frühjahrstagung. Als Publikumsmagnet erwies sich wieder der Altmeister der deutschen Diabetologie Professor Helmut Mehnert aus München. Trotz seines Alters von 86 Jahren führte er souverän durch den Tag. Dass der Diabetes ein spannendes Thema sowohl für Behandler als auch für Betroffene bleibt, zeigt immer noch eine hohe Erkrankungsrate in Deutschland. Jeden Tag werden zwischen 800 und 1000 Menschen als Diabetiker neu diagnostiziert.

Dies liegt unter anderem an den besseren Diagnosemöglichkeiten, die der Münchner Diabetologe Prof. Klaus-Dieter Palitzsch vorstellte. Während man früher den Diabetes durch Trinken einer Zuckerlösung und anschließendes Blutzuckermessen diagnostizierte, stehen heute aussagekräftige Laborwerte zur Verfügung, bei der man einfach nur Blut abnehmen muss. Bei diesem Laborwert handelt es sich um das glykolisierte Hämoglobin, das auch als Blutzuckergedächtnis oder HbA1-Zielwert bezeichnet wird. Liegt dieser Wert über 6,5 % im Blut, so gilt der Diabetes als diagnostiziert. Liegt der Wert hingegen unter 5,6 % so ist ein Diabetes ausgeschlossen. Werte zwischen diesen beiden Grenzen, werden als sogenannter Graubereich bezeichnet. Hier liegt bereits eine gestörte Blutzuckerregulation vor und es sollte mit einer Behandlung begonnen werden.

Im Vordergrund besteht zunächst eine Lebensstiländerung, aber auch die Gabe von Medikamenten. Professor Baptist Gallwitz von der Universitätsklinik in Tübingen gab einen Überblick über die neuen Präparate, die sich vor allen Dingen durch eines auszeichnen, nämlich gute Wirksamkeit bei geringem Risiko. „Die früher eingesetzten Medikamente, beispielsweise Sulfonylharnstoffe, haben ein hohes Unterzuckerungsrisiko und dies ist eine Gefahr, insbesondere dann, wenn Menschen mit Diabetes älter sind und Herz-Kreislaufkrankungen haben“, erläuterte der Referent. Die modernen Präparate greifen an unterschiedlichen Körperstellen an und ergänzen sich ideal. So gibt es mittlerweile blutzuckersenkende Tabletten, die auf einfache Weise die Glukoseausscheidung über den Urin fördern. Hierunter wird nicht nur der Blutzucker gesenkt, sondern gleichzeitig auch Energie in Höhe von 280 Kalorien pro Tag ausgeschieden, was sich auf den Gewichtsverlauf sicherlich günstig auswirkt.

Dass diese neuen Präparate nicht billig sind, versteht sich von selbst. Daher versucht der Gesetzgeber diese durch komplizierte Zulassungsverfahren vom Markt fern zu halten. Diese kühne Behauptung untermauerte der Mainzer Diabetesspezialist Prof. Dr. Dr. Pfütznert, der das Verfahren der Preisfindung und der Zulassung als erstattungsfähiges Präparat zu Lasten der Krankenkassen beschrieb. Dass hierbei teilweise die Wissenschaft gebeugt wird, bezeichnete er als Unverschämtheit. So wurden beispielsweise bei einem Präparat in der Vergangenheit sämtliche wichtigen Studien, die die Sicherheit des Präparates nachgewiesen haben, ausgemustert und nicht berücksichtigt, so dass der Hersteller das Verfahren beendete und ein wichtiges Medikament in ganz Europa, aber nicht in Deutschland, verfügbar ist. „Hier muss sich in der Zukunft etwas ändern“, so die Forderung des Referenten.

Spannend ging es zu beim Vortrag von Professor Dr. Lutz Heinemann, der aus San Diego in Kalifornien angereist war. Er berichtete darüber, ob der Diabetes durch technische Hilfsmittel behandelbar sei. So ist es heutzutage möglich, automatisch die Insulinzufuhr über eine Insulinpumpe sicher zu stellen und gleichzeitig den Blutzucker in der Haut zu messen. Wenn man beide Geräte verbindet, so müsste theoretisch eine automatische Blutzuckerregulation möglich werden. Dass dieser Traum von der künstlichen Bauchspeicheldrüse ein Traum bleibt, erläuterte Prof. Heinemann an einigen Beispielen, die zeigten, dass das System insgesamt noch viel zu träge arbeitet und daher keine hundertprozentige Therapiesicherheit gibt. „Verfahren, die automatisch den Blutzucker regeln, sind bis heute nicht zugelassen“, berichtete Prof. Heinemann.

Doch wenn auch die Technik nicht vollkommen ist, so gibt es viele Möglichkeiten durch den richtigen Lebensstil und die Auswahl richtiger Medikamente den Blutzucker gut zu kontrollieren und darüber hinaus auch Folgeschäden des Diabetes zu vermeiden. Die neuesten Empfehlungen zur Ernährungstherapie kam daher von der Leiterin der Diabetesberatung am Diabetes Zentrum Dr. Astrid Tombek. Sie gab einen Überblick über neuesten Empfehlungen der Fachgesellschaften für die richtige und bedarfsgerechte Ernährung.

Den Höhepunkt bildet die kommentierende Zusammenfassung der Vorträge durch den Tagungsleiter Prof. Mehnert. Diese Zusammenfassung ist fast schon legendär, so dass der Hörsaal im Diabetes Zentrum bis zum Schluss gefüllt blieb. Dabei blickt Prof. Mehnert auf mehr als 50 Jahre Diabetologie zurück. Er kennt die Anfänge der Diabetestherapie genauso wie die modernen Verfahren zur Blutzuckerregulation. Eine Brücke hierüber zu schlagen und das Ganze mit lebensechten Anekdoten zu füllen ist immer wieder ein Erlebnis. Trotz des hohen Alters versprach Prof. Mehnert auch im Jahre 2015 wieder an die Diabetes Akademie zu kommen. TJH